

# Arbeiterblatt

der

PROLETARIATISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 151

März 1961

## Gegen die Brotgaunerei

Durchaus gerechtfertigt ist die Lohnerhöhung der Bäckereiarbeiter. Doch müssen deshalb die Kosten davon - ca 40 Mill.S pro Jahr - den Massen, in erster Linie den Arbeitern aufgehalst werden? Keineswegs!

SP und Gewerkschaftsbürokratie jedoch traten ein für die Erhöhung des Brotpreises auf Kosten der Massen! Dadurch sei die "Erfüllung der Forderung nach höheren Bäckereiarbeiterlöhnen ermöglicht worden" behauptet die AZ (29.12.60). Elender S c h w i n d e l !

Der Kilolaib Brot wurde von 3.60 auf S 4 erhöht - um 11%. Dazu kommen die Preiserhöhungen für Gebäck, Mehlspeisen, Brösel usw. Dank dieser kapitalistischen Preistreiberi werden pro Jahr außer den zusätzlichen Lohnkosten noch mindestens 263 Mill.S in die Taschen der Ausbeuter fließen!

Mehr als 300 Mill.S werden so den ausgebeuteten Massen zu Gunsten der Kapitalisten aufgehalst - mit Zustimmung der Sozialbürokratie, ihrer SP, die diesen riesigen Lohnraub frech als "annehmbar" verkündete. Er ist nur annehmbar für die Ausbeuter und ihre Gehilfen, aber nicht für die Arbeiter (Angestellte inbegriffen).

Die berechtigte Erhöhung der Löhne der Bäckereiarbeiter soll, muß durchgeführt werden. Nicht auf Kosten der Massen, sondern auf Kosten der Riesenprofite, die die Brotkapitalisten aus der Brotproduktion ziehen!

Gegen jede Belastung der kargen

Löhne, Gehälter! Diese reichen ohnehin immer weniger aus, die Arbeiterfamilie ordentlich zu erhalten und fortzupflanzen. Deswegen ist eine immer größere Zahl von Arbeiterfrauen gezwungen, sich der kapitalistischen Ausbeutung zu unterwerfen.

Wer ernstlich für die Interessen der Arbeiterklasse kämpft, der muß jeden, auch den kleinsten Lohnraub konsequent bekämpfen! SP und Gewerkschaftsbürokratie tun das nicht. Sonst würden sie dafür kämpfen, daß die Lohnerhöhung der Bäckereiarbeiter durchgeführt wird auf Kosten des Profits der Brotkapitalisten! Die entartete Sozialbürokratie jedoch vertritt die Interessen der Massen nur im Rahmen des Profits: zuerst kommt für sie der Profit der Ausbeuterklasse, der Brotkapitalisten, dann erst kommen für sie die Interessen der Massen!

Darum lügen SP und Gewerkschaftsbürokratie, die Brotpreiserhöhung sei "unvermeidbar". Damit wollen sie den Arbeitern, Angestellten einreden, dagegen sei nichts zu machen! So suchen die Soziallügen - "Sozialisten" in Worten, Lügner in der Tat! - von allem Anfang an den Kampfwillen der Arbeiter zu unterbinden. So hoffen sie die Arbeiter, Angestellten vom Kampf gegen jenen Riesenlohnraub abzuhalten, es den Kapitalisten erleichtern, die Brotpreiserhöhung möglichst "ohne Störung des

sezialen (Ausbeuter!)Friedens" durchzuführen.

Und so schaut die "tatkräftige Hilfe" der soziallügenrischen Bürokratie für die Arbeiterschaft aus: sie "helfen" einem Teil der Arbeiterklasse auf Kosten des andern Teiles! Aber den Profit tasten sie nicht an! Der Profit, aus dem die Bourgeoisie der verräterischen Sozialbürokratie den Judaslohn bezahlt, der ist den Sozialverrättern Pittermann, Olah, Pollak & Co heilig!

Stete Erhöhung des Profits und damit des Judaslohns der Sozialbürokratie - das ist das wirkliche Ziel der sozialverräterischen Profitlakaien, ihrer SP! Wie erfolgreich sie so auf Kosten der Massen der Kapitalistenklasse die Profitsäcke füllen, das bestätigte die AZ am 31.12.60. Damals stellte sie fest, die Bourgeoisie hätte niemals zuvor so viel "verdient" (lies: Profit gescheffelt) wie jetzt! Dieses einzigartige Geständnis der Sozialbürokratie müssen sich die Arbeiter immer wieder ins Gedächtnis rufen!

An der Brotpreisfrage können wir und alle ändern Arbeiter, Angestellten heute besonders deutlich erkennen, daß die Sozialbürokratie, samt SP, AZ die Interessen des Profits der Kapitalistenklasse über die Interessen des Lohns der Arbeiter stellen!

Das profithelferische Handeln der Gewerkschaftsbürokratie beweist, daß sie eine Kraft ist, die die Ausbeuterinteressen höher stellt, als die Interessen der Arbeiterklasse!

Das profitdienerische Handeln der SP beweist, daß sie keine Arbeiterpartei, sondern eine bürokratische Partei; daß sie nicht eine sozialistische, sondern eine schwindelsozialistische Partei ist! Sie ist ihrer Politik nach eine kapitalistische Partei, was sie mit Schwindelsozialismus zu verwischen sucht!

Bruch daher mit der schwindelsozialistischen Partei, Bruch mit der SP!

Kampf für die proletarischdemokra-

tische Reform der Gewerkschaften, um sie wieder zu Organisationen des konsequenten Kampfes für die Arbeiterinteressen zu machen!

Bruch auch mit der revolutionsverräterischen KP! Mit ihren "radikalen" Losungen im Tageskampf sucht sie die Arbeiter zu Gunsten der erzeogistischen Stalinbürokratie auszuschmarotzen! Bruch mit der Partei des bewußten Abmordens proletarischer Klassenkämpfer! Bruch mit der schwindelkommunistischen Partei!

Aufbau der Partei des konsequenten proletarischen Klassenkampfes gegen die Kapitalistenklasse und deren Helfer! Aufbau der Partei der proletarischen Demokratie, die allein die nötigen Sicherungen gegen die arbeiterbürokratische Entartung liefert!

Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei zur Führung des Kampfes für die proletarische Demokratie in Staat und Wirtschaft, in denen die ausgebeuteten Massen, diese ungeheure Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse bestimmen und kontrollieren!

9.2.61

B.A.

---

### Kämpfende Arbeiterschaft

Im Jänner ging der Großkampf der Arbeiter Belgiens gegen kapitalistische Ausbeutung und Teuerung, gegen das kapitalistische Aushöhlen der Sozialreformen weiter und erreichte seinen Höhepunkt. Die Arbeiter (Angestellte, niedere Beamte inbegriffen) zeigten deutlich ihren Kampfwillen - die Arbeiterbürokratie sabotierte. Mit "radikalem" Phrasengedresch, mit dem Versprechen, sie würden am 3. Jänner 1961 den Generalstreik ausrufen, suchten SP und Gewerkschaftsbürokratie die Arbeiter zu "beruhigen", hinzuhalten, vom ernster Kampf gegen die Ausbeuterklasse

abzulenken. Doch viele Arbeiter ließen sich dadurch nicht zurückhalten. Im Kampfzentrum Lüttich, und in Verviers stürmten sie Wachstuben, nachdem die kapitalistische Polizei Streikposten mit Tränengas und Gewehrkolben angegriffen hatte.

Der Streik breitete sich noch immer aus. Daraufhin überließen die Sozialbürokraten ihrer "linken" Flankendeckung, den Zentristen, die "Führung" der kampftschlossenen Arbeiter. Jene scheinradikalen Maulhelden Renard & Co sollten durch "radikales" Gepolter die Arbeiter täuschen, an der Nase führen, bis sie ermüdet den Kampf aufgaben. Das haben Renard & Co auch weidlich getan.

Am 3. Jänner erwarteten die Arbeiter die Ausrufung des Generalstreiks seitens der SP und Gewerkschaftsbürokratie. Diese hatten es versprochen! Doch die kampfgewillten Arbeiter warteten vergeblich. Die Sozialbürokratie, die sich immer rühmte, daß sie "Wort hält", hat ihr Wort verräterisch gebrochen. Anstatt die belgische Arbeiterklasse ernstlich in den und im Kampf gegen die Kapitalistenklasse zu führen, suchten die erbärmlichen Sozialverräter den Kampf der Arbeiter auszunützen, um wieder in die bürgerliche Koalitionsregierung zu kommen - hinter dem Rücken der kämpfenden Massen, wie die österreichischen Sozialverräter im Februar 1934!

Da SP und Gewerkschaftsbürokratie keinen Finger rührten, demonstrierten die Arbeiter spontan in den größeren Städten. Sie schlugen vielen Kapitalisten die Fenster ein und zerstörten Bilder des Königs. Sie wehrten sich gegen kapitalistische Polizei und Gendarmerie, die die Demonstranten mit Gewehrkolben, blanken Säbeln und aufgepflanzten Bajonetten angriff. Viele Arbeiter wurden in die kapitalistischen Gefängnisse geworfen, Arbeiterblut floss - und was tat die "Arbeiter"-partei, die SP und Gewerkschaftsbürokratie? Sie b e s c h i m p f t e n die kämpfenden Arbeiter als "bürgerliche Provokateure" (siehe AZ 4.1.61)!

Angesichts des weiteren Ausbreitens des Streiks, der immer schärferen republikanischen Regungen der Arbeiterschaft, versuchte auch der "linke" Renard die Arbeiter zu spalten,

flämische gegen wallonische Arbeiter zu hetzen. Trotzdem stieg die Erbitterung, die Wut der Massen.

Vor allem im südbelgischen Streikzentrum kam es zu schweren Zusammenstößen der Streikenden mit dem kapitalistischen Machtapparat. Schließlich setzte die Bourgeoisie das kapitalistische Heer mit Panzerwagen gegen die demonstrierenden Arbeiter ein. Die Truppen s c h o s s e n, auch mit Maschinengewehren "über die Köpfe" der Arbeiter - wobei viele von Kugeln getroffen wurden, einige ihren Verletzungen erlagen. Wieder floß Arbeiterblut - und wieder rührte die Sozialbürokratie keinen Finger um den Arbeitern zu helfen. Im Gegenteil: inklusive des zentralistischen Verräters Renard sabotierte sie weiter und verleumdete die kämpfenden Arbeiter als "Rowdys"!

Angesichts der Gefährdung "der (Ausbeuter!) Ordnung" beschnitt die Bourgeoisie glatt "die (bürgerliche) Demokratie": Lüttich, Mons usw. wurden vom kapitalistischen Heer besetzt; das bürgerlichdemokratische Versammlungsrecht aufgehoben; Massenverhaftungen von Arbeitern fanden statt. So enthüllte die Ausbeuterklasse das w a h r e Wesen ihrer "Demokratie": sie ist bürgerlich demokratisch v e r h ü l l t e Diktatur der Kapitalistenklasse gegen die ausgebeuteten Massen, in erster Linie die Arbeiter!

Die Arbeiter, die schon wochenlang ohne konsequente proletarische Führung, trotz Verrat der SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie kämpften, begannen zu ermüden. Sie hatten die Arbeiterbürokratie nach Kräften in die Richtung des ernstesten Kampfes gegen die Bourgeoisie gedrängt. Aber diese "sozialistischer und "kommunistischer" Arbeiterverräter - den "radikalen" Renard inbegriffen - wollten nichts davon wissen. SP, Gewerkschaftsbürokratie klammern sich an die "Zusammenarbeit" mit der Ausbeuterklasse, an die K o a l i t i o n mit dieser gegen die Arbeiterklasse! Die KP erstrebt dieses verräterische, arbeitfeindliche Bündnis! Darum können, wollen SP, KP nicht gegen di

Bourgeoisie ernstlich kämpfen!

Mit zunehmender Ermüdung der Arbeiter zeigte die sozialverräterische Bürokratie immer offener ihr Gesicht. Mit dem Maul hatte sie bisher für die vollkommene Zurückziehung des "Einheitsgesetzes", dessen schwere Belastungen der Massen "gekämpft". Jetzt kapitulierte die SP und anerkannte die "Notwendigkeit" - im Interesse der Bourgeoisie! - des "Sparprogramms" auf Kosten der Massen! Obersozialverräter Van Acker lobte sogar die Ausbeuterregierung dafür, daß sie "die (kapitalistische!) Ordnung" gegen die Arbeiter aufrecht erhalten habe! Durch Einsatz des (bürgerlich)demokratischen Staatsapparates, der mittels Gewehrkolben, Bajonetten, Maschinengewehren und Panzerwagen den "inneren (Ausbeuter!) Frieden" gegen die Ausgebeuteten sicherte!

Das "Einheitsgesetz" wurde vom bürgerlichen Parlament beschlossen. Flugs erklärte die verräterische Sozialbürokratie, "die Lage hat sich geändert" und schritt zum offenen Abwürgen des Streiks. Zuerst rief sie zum Abbruch des Kampfes in Flandern, um die Arbeiter zu teilen, gegeneinander auszuspielen, zu schwächen. Der Verräter Renard erhielt die Aufgabe, die südbelgischen Arbeiter einzulullen.

Fünf Wochen lang kämpfte die belgische Arbeiterschaft. Hunderte Arbeiter wurden von kapitalistischen Säbeln, Bajonetten, Kugeln verwundet, fünf erlagen ihren Wunden. Es ist nicht die Schuld der Arbeiter, daß sie nicht erfolgreich kämpften! Sie hatten eben keine konsequente Klassenführung, keine wirkliche Arbeiterpartei! Mutig, entschlossen kämpften die Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten. Aber sie wurden beschwindelt, betrogen, verraten von ihren "Führern", von der Arbeiterbürokratie, deren schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Parteien. Auch die aufopferndste spon t a n e Aktion der Arbeiter genügt nicht. Ohne klare, zielbewußte Führung durch eine wahre, eine proletarischdemokratische Arbeiterpartei kann die Arbeiterschaft nicht für sich siegen! Das hat der belgische Streik, der

größte seit 1945, wieder einmal schlagend bewiesen!---

Auch in "unserer (bürgerlich!) demokratischen Republik" Österreich legt die Bourgeoisie mit Hilfe der SP und Gewerkschaftsbürokratie den Massen immer größere Belastungen auf. Dazu noch die unausgesetzte Steigerung der Ausbeutung samt "struktureller" Arbeitslosigkeit, die von Ausbeuterklasse und Sozialbürokratie paritätisch vorgetrieben werden - vom Produktivitätszentrum aus. Die Unzufriedenheit der Arbeiter zeigte sich in der Welle von Lohnforderungen und schärferen Aktionen, die gegen den Willen der profitdienerischen Gewerkschaftsbürokratie stattfanden: Einstellung der Überstundenarbeit im größten städtischen Autobusbetrieb Wiens, der Garage Vorgarten (Floridsdorf); Streiks der Facharbeiter der Metallwarenfabrik Beha (Penzing), der Bergarbeiter in Wiesenu (Kärnten), und vor allem im Zentraltanklager Lobau der ÖMV. Die schwindelkommunistische KP sucht diese Kämpfe zu Gunsten der Stalinbürokratie auszuschmarotzen. Diese Möglichkeit hat sie nur, weil eine proletarische K l a s s e n partei fehlt! Sie würde den Tageskampf der Arbeiter konsequent führen und verknüpfen mit dem Kampf für die Umwälzung des Profitsystems, für die Errichtung der proletarischen Demokratie!

Der größte bisherige Streik in der Geschichte I s r a e l s hat stattgefunden. Tausende Arbeiter aller Wirtschaftszweige traten gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie in den Streik, um gegen das kapitalistische Hinaufschrauben der Preise und Steuern zu protestieren. Ein Beweis, wie auch dort, trotz nationaler Gefühle, der grundlegende Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat immer offener zu Tage tritt. Das wirkt auch auf die arabischen Arbeiter. So wird das revolutionäre Bündnis der ausgebeuteten arabischen und ausgebeuteten jüdischen Volksmassen schließlich erleichtert werden: ein Bündnis gegen a l l e Ausbeuter, gegen die arabischen und jüdischen, auch gegen die amerikanischen



englischen und sonstigen Ausbeuter, Unterdrücker.

Die Ausbeuterklasse E n g - l a n d s sucht die "recession" auf Kosten der Massen zu überwinden. Die Arbeiterbürokratie hilft dabei mit. Gegen deren Willen setzten sich viele Arbeiter zur Wehr: Auto- und Bauarbeiter demonstrierten in London und Manchester gegen Entlassungen; Hafenarbeiter streikten gegen kapitalistische Versuche zwecks Lohndruck eine Arbeitslosen "reserve" zu schaffen" Metallarbeiter und das Bodenpersonal der staatskapitalistischen Luftverkehrsgesellschaften kämpften um Lohnerhöhungen.

I t a l i e n: der Streik der 50.000 Arbeiter der elektromechanischen Industrie Norditaliens gegen Ausbeutungssteigerung und für Lohnerhöhung ging weiter. In Rom streikte das Bodenpersonal des Flughafens für höhere Löhne.

Um bessere Arbeitsbedingungen und Lohnerhöhungen streikten in Frankreich 40.000 Seeleute; Arbeiter und Angestellte der staatskapitalistischen Luftverkehrsunternehmen, und die Lehrer von Paris und Umgebung. Um Höhere Löhne kämpften auch amerikanische Eisenbahner (in New York), australische Stahlarbeiter, 28.000 griechische Lehrer und 40.000 argentinische Landarbeiter.---

Indem die Kolonialrevolution sich weiter ausbreitet, treten proletarische Kämpfe an neuen Stellen in den zurückgebliebenen Ländern auf: der erste große Lohnkampf hat in G a m b i a (Westafrika) stattgefunden. Die englischen Imperialisten schickten ihre Polizei mit Tränengas und Gummiknütteln gegen die 6000 streikenden Arbeiter, die sich zur Wehr setzten. In Tanganyika traten Bauarbeiter in den Streik um höhere Löhne zu erzwingen. Auch da setzten die englischen Ausbeuter ihre Polizei ein, vor allem, um Demonstrationen der Streikenden zu zersprengen.---

So kämpfen die Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten mit Recht immer wieder für ihre Interessen. Heute beschränkt sich ihr Kampf faktisch auf t a g e s interessen a n

sich, ohne diesen berechtigten, notwendigen Kampf mit dem Kampf für die proletarischen K l a s s e n interessen zu verbinden. Warum?

Weil sie durch die Schuld der Arbeiterbürokratie samt SP (LP), KP, weil sie durch deren ungeheuren V e r r a t, im Bewußtsein weit zurückgeworfen wurden! Weil sie dank der sozialbürokratischen und stalinbürokratischen Judasse ohne konsequente K l a s s e n führung ohne wirkliche Arbeiterpartei, dh. ohne proletarische Klassenpartei dastehen!

Daher erkennen die Arbeitermassen noch nicht die unumgängliche Notwendigkeit, jeden, auch den kleinsten Tageskampf immer wieder zu verknüpfen mit dem Kampf für die Errichtung der proletarischen Demokratie, diesem einzigen Übergangsweg zum wahren demokratischen Weltsozialismus!

Darum müssen die klassenbewußte Arbeiter an Hand der täglichen Erfahrungen unermüdlich aufzeigen, w i e, mit welcher T a k t i k der konsequente proletarische Tageskampf zu führen ist. Nicht nur müssen sie im Kampf um höhere Löhne, um echte Arbeitszeitverkürzung, gegen die Teuerung, usw. die vom Standpunkt der Arbeiterklasse richtigen Tageslosungen geben und erklären - sie müssen auch immer wieder der Verknüpfen des jeweiligen Tageskampfes mit dem Kampf für die Klasseninteressen der Arbeiter zeigen und erläutern!

Zwei grundlegende Züge eben dieses, des konsequenten proletarischen Tageskampfes sind: 1) die klare, beharrliche proletarische Klassenkritik an den schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Judasparteien, an der sozialverräterischen SP (LP) und der revolutionsverräterischen KP; 2) die unermüdliche, geduldige Klassenpropaganda für den Aufbau der dringend benötigten proletarischdemokratischen Führungsorganisation, der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei!

16.2.61

V.P.

## Wichtige Tatsachen des kapitalistischen Staatsapparats

Außerst selten bringt die SP, ihre AZ Tatsachen über "unseren" Staat, über den "demokratischen" Staatsapparat. Kein Wunder! Handelt es sich doch um den kapitalistischen Staat, um den bürgerlichdemokratischen Staatsapparat, den SP und Gewerkschaftsbürokratie den Massen krampfhaft als "ihren" Staat vorzuschwindeln suchen.

Der kapitalistische Staat hat die Aufgabe, das Ausbeutersystem gegen die Massen, vor allem die Arbeiterklasse zu schützen. Noch so viele schwindelsozialistische Minister wie Pittermann, Afritsch & Kreisky ändern nicht den kapitalistischen Klassencharakter des Ausbeuterstaates. Das hat schon die schwindelsozialistische Labourregierung Englands 1945-51 bewiesen. Denn der bürgerliche Staatsapparat ist im Interesse der Ausbeuterklasse streng kapitalistisch zusammengesetzt, wirkt daher automatisch im Interesse der Bourgeoisie.

Über die Zusammensetzung "unseres" (kapitalistischen!) Verwaltungsapparates erfuh man vor kurzem aus dem Munde des schwindelsozialistischen Abgeordneten Mark: "daß von insgesamt 410 leitenden Beamten 349 der sozialistischen Partei fernstehen. Nur 61 gehören der sozialistischen Partei an oder stehen ihr nahe. Das sind nicht einmal 15 Prozent." (AZ 5.11.59, S.1). So raunzte er im Nationalrat um das "Gleichgewicht", dh. um mehr fette Posten im kapitalistischen Staatsapparat für die Sozialbürokratie und ihre Sippschaft.

Bezeichnend ist die Formulierung, daß 349 von 410 leitenden Beamten der SP "fernstehen". Positiv ausgedrückt heißt das, daß 85% von ihnen ausgesprochen rechtsbürgerliche, ja gegenrevolutionäre Elemente sind!

So haben die Ausbeuter, vor allem ihre führenden Schichten, den Verwaltungsapparat fest in der Hand. Dasselbe gilt für den kapitalistischen Machtapparat (Heer, Polizei, Gendarmerie, Justiz), den kapitalistischen Immunisierungsapparat (Kirche, Schule, Radio, Presse usw.) und

die staatskapitalistischen Betriebe und Großbanken.

Die Sozialbürokratie hat nur Macht, weil sie im Interesse der Ausbeuterklasse gegen die Arbeiter, die Massen handelt - siehe den 17. Oktober 1959, und den Bäckerstreik. Gerade für diese verräterischen Dienste, gerade für ihre kapitalistische Politik beziehen die Sozialverräter von der Bourgeoisie den Judaslohn, in Form hoher Posten und Einkommen, Ehren und Vorteile aller Art. Werden die sozialbürokratischen Verräter, trotz ihrer Judasdienste für die Bourgeoisie untragbar, dann wirft diese die Sozialjudasse kurzerhand aus dem kapitalistischen Staatsapparat hinaus: zB beim Übergang von der bürgerlichen Demokratie, dieser verhüllten Klassenherrschaft der Bourgeoisie zur offenen kapitalistischen Diktatur.

Um die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung zu überwinden, um die Herrschaft der Massen unter Führung der Arbeiterklasse, die proletarische Demokratie aufzurichten, um das Tor zum wahren demokratischen Weltsozialismus aufzureißen - dazu muß der kapitalistische Staatsapparat unbedingt beseitigt und durch den proletarischen Staatsapparat ersetzt werden.

Die Tatsachen des kapitalistischen Staatsapparats beweisen jedoch: seine Zusammensetzung macht es unmöglich, daß das Proletariat sich dieses Apparates zu bemächtigen vermag. Die Arbeiterklasse muß den kapitalistischen Staatsapparat zerbrechen und ihn ersetzen durch den proletarischen Staatsapparat, der entsprechend den Interessen der Arbeiterklasse streng proletarisch zusammengesetzt ist, daher automatisch im Interesse der Massen wirkt. Das aber ist zu verwirklichen nur durch proletarischen revolutionären Kampf, durch den Sieg der proletarischdemokratischen Revolution! Das hat schon Karl Marx

ver fast 90 Jahren als Hauptlehre der Pariser Kommune 1871 aufgezeigt.

Zur siegreichen Führung dieses Kampfes braucht die Arbeiterklasse unumgänglich eine wirkliche Arbeiterpartei, eine Partei des konsequenten proletarischen Klassenkampfes. Sie muß den Massen an Hand ihrer eigenen Erfahrungen immer wieder die Tatsachen der kapitalistischen Ausbeutung, des kapitalistischen Staatsapparats, des Ausbeuterstaates, der bürgerlichen Demokratie aufzeigen. Sie muß die Konsequenzen, die sich daraus für den Klassenkampf des Proletariats ergeben, der Arbeiterschaft immer wieder erläutern!

Niemals kann die SP diese Aufgaben erfüllen! Täglich beschwindelt und betrügt sie ja die Arbeiter über die Tatsachen des kapitalistischen Systems. Als Parteiinstrument der verkommenen Sozialbürokratie treibt sie bürgerliche, kapitalistische Politik auf Kosten der Massen!

Sie ist keine Arbeiterpartei, keine sozialistische Partei! Sie ist eine schwindelsozialistische Partei, eine Partei des "aufgeklärten" Kapitalismus, den sie den Ausgebeuteten als "Sozialismus" vorgaukelt - bürgerlichen "Sozialismus"!

Schon gar nicht kann die KP diese Aufgabe erfüllen! Sie belügt und begaukelt die Arbeiter noch ärger als die SP! Ihr "Kampf zur Erweiterung und Erneuerung der Demokratie" ist bewußter Schwindel - es handelt sich ja um die bürgerliche Demokratie, die verkappte Ausbeuterdiktatur! Die KP sucht die Massen zu täuschen, um sie möglichst zu Gunsten der stalinbürokratischen Revolutionsparasiten auszuschmarotzen! Die KP ist keine Arbeiterpartei, keine kommunistische Partei! Sie ist das Parteiinstrument der revolutionsverräterischen Stalinbürokratie, die ihre Judasrolle mit Schwindelkommunismus bemäntelt!

Der Bruch mit SP und KP ist daher die erste Voraussetzung zum Aufbau der proletarischen Klassenpartei!

! Sie muß aufgebaut werden als Partei der proletarischen Demokratie! Diese allein liefert die Sicherungen gegen eine Wiederholung des sozialbürokratischen oder stalinbürokratischen Verrats! Nur die proletarische Demokratie schafft die organisatorischen Garantien gegen jegliche bürokratische Entartung!

Darum vorwärts zum Aufbau der PROLETARISCHDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI !!!

23.1.1960

H.R.

#### Wichtige Tatsachen

"In den Vereinigten Staaten ist es heute buchstäblich möglich, in die Wohnungen vieler Amerikaner in ihren jüngeren Arbeitsjahren, möglicherweise sogar im mittleren Alter, einzutreten, wo nicht ein einziges Besitzstück zur Gänze bezahlt ist. Das ist kein Problem, da der Gehalt (Lohn) des Gatten oder - was wahrscheinlicher - der Gehalt (Lohn) von Mann und Frau genügen, um die Monatsraten zu bestreiten. Nur wenn ein Verlust des Arbeitsplatzes, eine Beschneidung des Einkommens eintritt...würden Schwierigkeiten entstehen". - So berichtete der "Statist" (24.9.60), eine hochkapitalistische englische Wochenzeitschrift.

Unermüdllich loben SP, Gewerkschaftsbürokratie, AZ den "hohen Lebensstandard" der amerikanischen Arbeiterschaft. Die obigen Tatsachen beleuchten grell die wahre Lage der USA-Arbeiterklasse, entlarven die Schwindeleien der Sozialbürokratie, ihrer "sozialistischen" Partei.

Autos, Kühlschränke, Möbel, auch Geschirr, Kleider, usw. - ein immer größerer Teil der Konsumgüterproduktion der USA wird auf Raten gekauft, versteht sich von den Massen, in erster Linie den Arbeitern Angestellten.

Diese kaufen auf Raten, weil sie mühsam. Sie sind dazu gezwungen, weil ihr Lohn, Gehalt immer weniger für den "hohen" Lebensstandard ausreicht - trotzdem sich immer mehr ihrer Frauen, Töchter der kapitalistischen Ausbeutung unterwerfen.

Warum? Weil die Bourgeoisie, zwecks Vergrößerung der Ausbeutung, des Profits, ihre Offensive zum kapitalistischen Steigern der Produktivität immer schärfer vortreibt: zB. in Form der kapitalistischen Automation, des kapitalistischen Rationalisierens, Intensivierens der Arbeit usw. Dadurch dient ein immer größerer Teil des Arbeitstages der Erzeugung des Mehrwerts, durch Mehrarbeit, unbezahlte Arbeit - ein immer kleinerer Teil dient der bezahlten Arbeit, der Reproduktion des Lohns, Gehalts. Dadurch bleibt die Kaufkraft der USA-Massen bei immer mehr gesteigerter Ausbeutung immer wieder hinter der Produktion zurück. Auch in den anderen kapitalistischen Ländern treten dieselben Tendenzen zutage, das Ansteigen der Ratenkäufe inbegriffen. Auch in "unserm (kapitalistischen!) Österreich", in "unserer (Ausbeuter) Republik", in "unserer (Profit)Wirtschaft"...

Periodisch kommt der kapitalistische Grundwiderspruch zwischen Produktivkräften und Massenkaufkraft zum Vorschein - in Form von Wirtschaftskrisen. Dann tritt eben ein "Verlust des Arbeitsplatzes", eine "Beschneidung des Einkommens" ein, und "Schwierigkeiten entstehen"! Die verschiedenen kapitalistischen Manipulationen - wozu auch die Ratenkäufe gehören - können den Krisenausbruch verzögern, ohne einige Zeit auf "Wirtschaftsrückschläge" beschränken. Doch um den Preis, daß der grundlegende Widerspruch des Ausbeutersystems in der Tiefe verschärft, noch explosiver gesteigert wird. In 1929 hat die Krise damit begonnen, daß die USA-Massen ihren Ratenzahlungen nicht mehr nachkommen könnten...

Die USA befinden sich schon wieder in einer "recession", die sich ausbreitet. Immer schwieriger, unter immer größerem Risiko "überwindet" die Bourgeoisie diese "Wirtschaftsrück-

schläge". Doch eine Weltwirtschaftskrise kann sie sich heute nicht leisten. Bei der heutigen Verfassung der Massen würde so eine Krise zur Weltrevolution führen.

Die Weltbourgeoisie jedoch ist entschlossen, es gar nicht so weit kommen zu lassen, sondern zuerst den einzig verbleibenden kapitalistischen Ausweg zu beschreiten: den Weg des "heißen" Weltkriegs zum Zuendeführen des noch unbeendigten 2. imperialistischen Weltkriegs!

Diesen Tatsachen müssen die ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer nüchtern in die Augen sehen und alle noch so wohlgemeinten Illusionen darüber bekämpfen. Sie müssen die Arbeiter immer wieder aufklären, daß nur der siegreiche proletarischrevolutionäre Kampf der Massen unter Führung der Arbeiterklasse dem imperialistischen Krieg, dem Ausbeutersystem ein Ende bereiten, die proletarische Demokratie errichten und dadurch dem demokratischen Weltsozialismus das Tor öffnen kann!

P.V.

26.10.60

+++++  
Korrektur zu AB 149:

Seite 1, Spalte 2, Abs. 3, Zeile 1 hinter "beweist" einfügen "dadurch".

Seite 2, Spalte 1, Abs. 1, Zeile 6 hinter "KI" einfügen "im Jahre 1921".

Korrektur zu AB 150:

Seite 5, Spalte 1, Abs. 3, Zeile 5 von unten muß es statt "derselben" heißen "der gelben".